

Zum Gedenken : † Johann-Christian Hartmann

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **42 (1982-1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

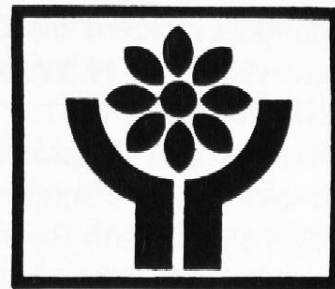
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

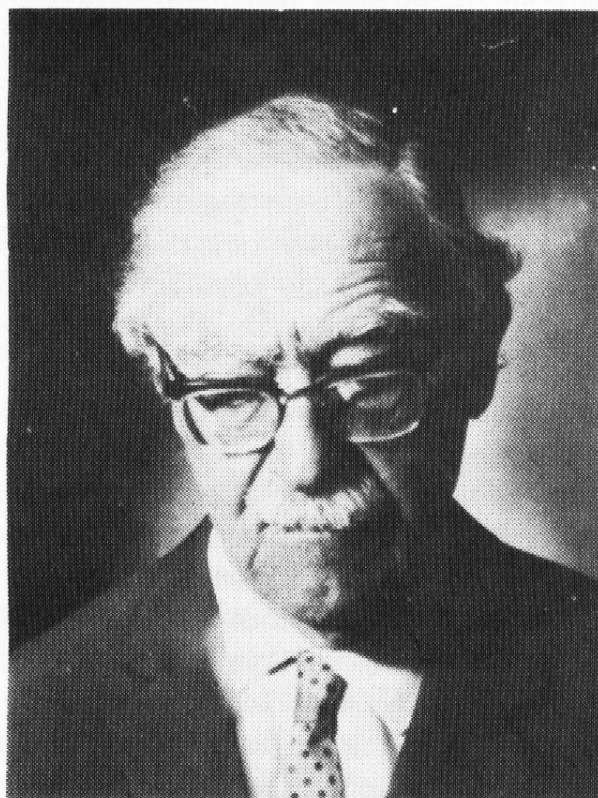
Zum Gedenken



† Johann-Christian Hartmann

Am 12. Juni ist in Chur alt Lehrer Christian *Hartmann* nach neunwöchiger Krankheitszeit zwei Tage vor seinem 82. Geburtstag entschlafen.

Mit ihm ist ein origineller und markanter Schulmeister, ein froher und positiv eingestellter Mensch und ein guter Kenner der Bündnergeschichte dahingegangen. Geboren und aufgewachsen in Davos, hatte er seine Lehrerlaufbahn im Trimmis begonnen. Spätere Wirkungskreise waren Igis und Landquart, wo er während Jahrzehnten mit Hingabe auch an der dortigen Gewerbeschule wirkte. Vorausgegangen waren, in einer Zeit des Lehrerüberflusses, Bürobeschäftigungen auf der Gemeindeverwaltung Davos, Einsätze als Waldarbeiter, Torfstecher, Hörer und aktiver Teilnehmer von Seminarien und Studienwochen der Universität Bern. Gerne erzählte er im Freundeskreis von seinen Erfahrungen als Hauslehrer einer bekannten Engadiner Hoteliersfamilie. Hier konnte er seine vielfältigen Begabungen für Geigenspiel, Gesang, Zeichnen und Sprache einsetzen und bestimmt auch seine besondere Fähigkeit, die Zöglinge durch lebhaften, anschaulichen Unterricht und eigene Begeisterung mitzureissen. Obwohl er ein temperamentvoller und eher gestrenger Lehrer war — oder vielleicht gerade deswegen und weil die Schüler sein Engagement spürten —,



erwiesen sich viele von ihnen ihm gegenüber bis zum Tode überaus anhänglich. Dies war sicher auch so, weil bei ihm Herzenstakt und Gemüt nicht weniger zählten als Verstandesleistungen. Auch die Gabe des Humors brachte Sonne in die Schulstube und verliess ihn bis zum letzten Lebenstag nicht, den er übrigens in beneidenswerter geistiger Frische und verschönt durch viel lieben Besuch von Kindern, Verwandten und Freunden verbringen durfte. Der Bündner Schule verfasste er im Auftrag des Kantons in den fünfziger Jahren Rechenbücher, die teils noch heute verwendet werden und damals zu

Recht als sehr fortschrittlich begrüsst worden waren. Sie fussten auf dem intuitiven Erkennen, *wie* das Interesse des Schülers zu wecken sei. Für seine vielen angewandten Aufgaben verbrachte er Tage des Abklärens, Recherchierens bei der Swissair, den Schweizerischen Bundesbahnen und andern Verkehrsgesellschaften.

Christian Hartmanns langjährige Tätigkeit als Experte der pädagogischen Rekrutenprüfungen gab ihm wertvolle Einblicke ins Denken und Empfinden der Jungen, was sich wiederum fruchtbar auf die Schule auswirkte. Vollen Einsatz leistete er auch als Vorstandsmitglied des Bündner Lehrervereins.

Während rund zweier Jahrzehnte war er auch Lokalkorrespondent der «Neuen Bündner Zeitung» und später Berichterstatter der Historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubündens. In der Historischen Vereinigung Unterlandquart, deren Mitbegründer, langjähriger Präsident und Ehrenmitglied er war, entfaltete er eine allseits geschätzte Tätigkeit. Unvergessen bleiben seine gut vorbereiteten geschichtlichen und heimatkundlichen Exkursionen und seine glückliche Hand in der Wahl erlesener Gastreferenten.

Noch 1981 hielt er selber zwei äusserst interessante, lebendige Vorträge über die Ur- und Frühgeschichte der Schweiz. Eine mehrjährige Tätigkeit in der Vormundschaftsbehörde des Kreises Fünf Dörfer schenkte ihm Einblicke in unzählige Schicksale und für ihn neue Lebensbereiche.

Seine gute Ehe mit Maria geb. Hartmann, die 1966 durch den Tod der lieben Lebensgefährtin ihr Ende fand, schenkte ihm einen Sohn und zwei Töchter. Das familiäre Glück des Sohnes und die vier Enkel erfüllten ihn mit Freude und Dankbarkeit. Mit stillem Stolz verfolgte er stets die verantwor-

tungsvolle Aufgabe seines Sohnes in der Konzernspitze eines weltbekannten Betriebs der Maschinenindustrie.

Die letzten fünf Jahre seines Lebens verbrachte er in seiner gemütlichen Altstadtwohnung in Chur, nahe bei Kantonsbibliothek und Museen, die er eifrig aufsuchte. Seine beiden im gleichen Hause wohnenden Töchter teilten weitgehend sein Leben, und es herrschte ein inniges Verhältnis zwischen Vater und Töchtern. Noch im hohen Alter fand er in Chur wertvolle, tiefe Freundschaften. Man schätzte an ihm sein reiches Wissen, seine Bescheidenheit, das frohe Gemüt und bewunderte sein phänomenales Gedächtnis. Im Männerchor Landquart, dessen Ehrenmitglied er war, und in der Walservereinigung Graubünden pflegte er Geselligkeit und Freundschaften. Die stilleren Stunden galten seinen minutiös geführten Tagebüchern und seiner Liebe zur deutschen Literatur und Sprache.

Ein erfülltes und doch noch voller Pläne steckendes Leben hat nun ein stilles Ende gefunden, ein Ende, auf das er als gläubiger Christ aber vorbereitet gewesen war.

J. U. M.

† Hans Andrea Tarnuzzer Schiers-Montagna

In Carl Zuckmayers Buch «Als wär's ein Stück von mir...» stehen am Anfang die zwei Fragen: Wo ist man daheim? Wo man geboren wurde oder wo man zu sterben wünscht? Für meinen persönlichen Freund und unseren Kollegen Hans Andrea war dieser Ort derselbe. Nur wenige Meter auseinander stehen sein Eltern- und Geburtshaus und sein selbsterbautes Heim «uf'm Holder», die ganze Umgebung — ein Paradies.